

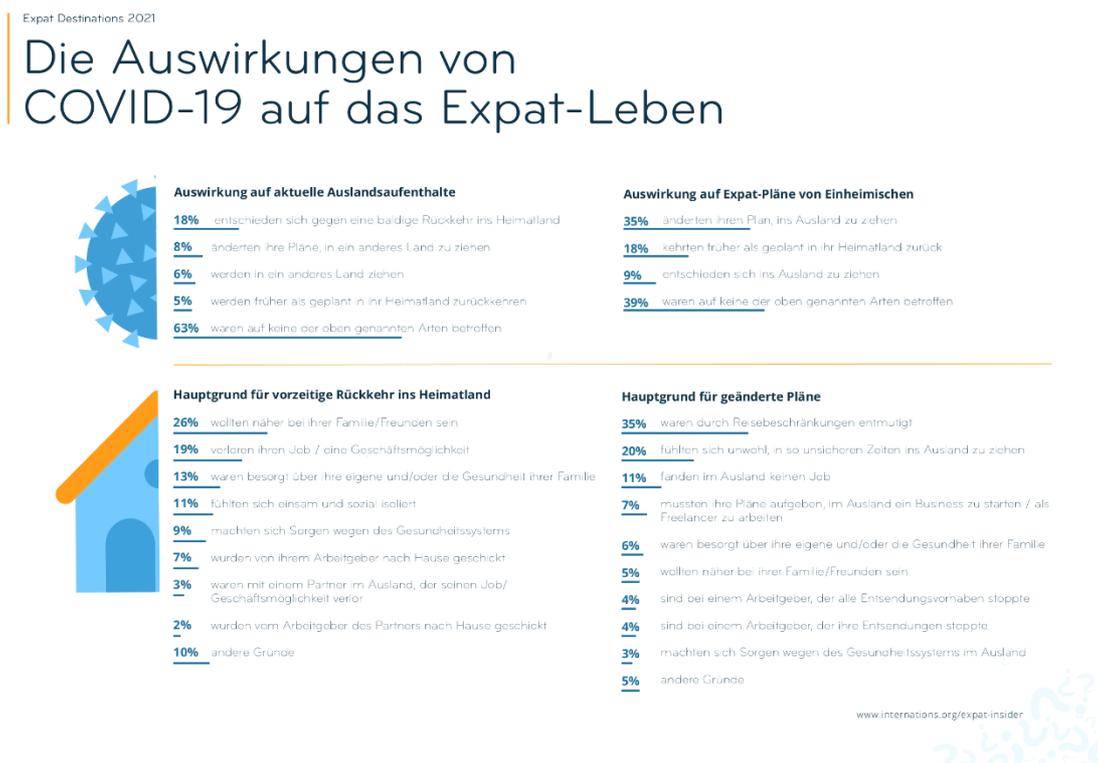
Die *Expat Insider 2021* Studie: Die Auswirkungen von COVID-19 auf das Leben im Ausland

- Insgesamt geben 45% der Umfrageteilnehmer an, dass sich COVID-19 auf ihren derzeitigen Auslandsaufenthalt oder ihre Umzugspläne ausgewirkt hat.
- Die Teilnehmer sehen momentan die größten Auswirkungen auf private Reisen (25%), ihr Sozialleben (23%) sowie ihre berufliche oder geschäftliche Tätigkeit (16%).
- Expats sind mit der offiziellen Kommunikationsstrategie zu COVID-19 in Neuseeland, Taiwan und Katar am zufriedensten. Am unzufriedensten sind sie in Indonesien (57.), Ägypten (58.) und Brasilien (59.).

München, 18. Mai 2021 – Zum siebten Mal veröffentlicht [InterNations](https://www.internations.org), das weltweit größte Expat-Netzwerk mit zirka 4 Millionen Mitgliedern, seine *Expat Insider* Studie. Mit über 12.000 Teilnehmern weltweit ist dies eine der umfassendsten Umfragen zum Leben und Arbeiten im Ausland, die Einblicke in das Expat-Leben in 59 Ländern bietet.

Um zu beleuchten, **wie sich die COVID-19-Pandemie auf das Leben und Arbeiten im Ausland ausgewirkt hat**, beinhaltete der Fragebogen dieses Jahr eine Reihe von Fragen zu diesem Thema: Wie hat die Pandemie die Pläne für den Umzug bzw. den Auslandsaufenthalt der Teilnehmer verändert? Welche Lebensbereiche wurden bisher am meisten beeinflusst, und wo wird sich die Pandemie langfristig vermutlich am stärksten auswirken? Wie halten sich Expats zu den COVID-19-bedingten Regeln und Einschränkungen auf dem Laufenden? Und was halten sie von der offiziellen Kommunikation in ihrem jeweiligen Aufenthaltsland?

Zum ersten Mal richteten sich Teile der *Expat Insider* Studie auch an Teilnehmer, die zur Zeit nicht im Ausland leben – darunter viele ehemalige und zukünftige Expats. Ein Überblick über die Antworten findet sich im Folgenden.



Die Auswirkungen der Pandemie auf Umzugspläne

Die COVID-19-Pandemie hat das Leben von Milliarden von Menschen rund um den Globus beeinträchtigt, und Expats bilden hier keine Ausnahme. Unter allen Studienteilnehmern geben zirka einer von zehn (9%) an, dass sie wegen COVID-19 früher als geplant nach Hause zurückkehren werden oder bereits in die Heimat zurückgekehrt sind; allerdings planen 46% von ihnen auch, noch in diesem Jahr ihren Auslandsaufenthalt fortzusetzen. „*Ich habe das Unternehmen, in dem ich tätig war, verlassen, aber ich hoffe immer noch, in irgendeiner Funktion ins Ausland zurückzukehren*“, sagt ein Umfrageteilnehmer aus den USA.

Einer von sechs (17%) musste den Plan aufgeben, entweder überhaupt ins Ausland zu ziehen oder vom jetzigen Aufenthaltsland in ein anderes überzusiedeln. Weitere 7% geben jedoch an, dass sie gerade *wegen* der Pandemie ihren Aufenthaltsort wechseln wollen, während 12% der Befragten deswegen ihren derzeitigen Auslandsaufenthalt verlängern möchten. Der Rest (55%) erklärt, dass sich COVID-19 nicht unmittelbar auf ihre Umzugspläne oder ihren Aufenthalt im Ausland ausgewirkt hat.

Heimkehrer in der Pandemie

Fast zwei von fünf Befragten, die zur Zeit *nicht* im Ausland leben (18%), geben an, dass sie wegen COVID-19 ihren Auslandsaufenthalt früher als vorgesehen beendet haben. Als ausschlaggebenden Grund für die vorzeitige Rückkehr nennen viele den Wunsch, näher bei Familienangehörigen oder Freunden zu leben (22%); dies wird gefolgt vom Verlust der Arbeitsstelle oder einer Einschränkung der beruflichen Tätigkeit aufgrund von COVID-19 (21%) sowie von Sorgen um die eigene Gesundheit oder die von Familienmitgliedern (16%). Außerdem wurden weitere 12% von ihrem eigenen Arbeitgeber oder dem ihres Partners aus dem Ausland zurückgeholt, und immerhin 10% machten sich Sorgen wegen des Gesundheitswesens in ihrem Aufenthaltsland.

Unter den befragten *Expats* – d.h. den Teilnehmern, die sich weiterhin im Ausland aufhalten – ist der Anteil derjenigen, die vorzeitig nach Hause zurückkehren möchten, mit 5% nicht so hoch. Es fällt jedoch auf, dass Expats, die entweder von ihrem Arbeitgeber entsandt (14% vs. 10% insgesamt) oder aus dem Ausland angeworben (15% vs. 11% insgesamt) wurden, in dieser Gruppe leicht überrepräsentiert sind. Insgesamt ist auch hier der Wunsch, näher bei der Familie oder Freunden zu leben, der häufigste Grund für eine vorzeitige Rückkehr – dieser wird von einem Drittel (33%) genannt. Die Expats, die erst noch wegen der Pandemie nach Hause zurückkehren möchten, geben jedoch sehr viel häufiger Einsamkeit und soziale Isolation als ausschlaggebenden Faktor für ihre Entscheidung an als diejenigen, die bereits in die Heimat zurückgekehrt sind (20% der Expats, welche die Rückkehr planen vs. 5% der Heimkehrer).

Aufgeschobene Umzugspläne

Die Umfrageteilnehmer, die wegen der COVID-19-Pandemie ihre Pläne für einen Umzug ins Ausland vorübergehend stoppen mussten, haben oft mit organisatorischen Problemen zu kämpfen: 35% geben an, dass Reisebeschränkungen der Grund für die Planänderung waren. Weitere 20% fühlten sich nicht wohl dabei, unter so unsicheren Umständen in ein fremdes Land zu ziehen; 11% konnten oder können wegen der Pandemie keine Stelle finden, und 7% geben an, dass ihre freiberufliche oder geschäftliche Tätigkeit im Ausland wegen COVID-19 nicht möglich ist.

Interessanterweise nennen diejenigen Studienteilnehmer, die wegen COVID-19 ihre Umzugspläne geändert haben, bestimmte Faktoren weniger häufig als Gründe für die Absage oder Verschiebung des geplanten Auslandsaufenthalts: Das betrifft die Sorgen um die eigene Gesundheit bzw. die ihrer

Familie (6%), den Wunsch, näher bei der Familie oder Freunden in der Heimat zu leben (5%), und den Stopp des Umzuges durch den Arbeitgeber (8%). Mehr als drei von vier Befragten, die wegen der Pandemie nicht ins Ausland ziehen konnten (77%), geben aber an, dass sie den Umzug noch in den nächsten zwei Jahren nachholen möchten. Letzteres gilt auch für fast sieben von zehn der Expats, deren Pläne für einen Wechsel des Aufenthaltslandes von der Coronakrise durchkreuzt wurden (69%).

Umzug nicht trotz, sondern wegen COVID-19

Unter den Umfrageteilnehmern, die derzeit *nicht* im Ausland leben, gibt fast ein Zehntel (9%) an, nun *wegen* der Pandemie einen internationalen Umzug zu planen. In Russland ist dieser Anteil mit 20% sogar mehr als doppelt so hoch. *Expats* planen jedoch weniger häufig, aufgrund von COVID-19 von ihrem jetzigen Aufenthaltsland in ein anderes Land zu ziehen: Nur 6% antworten so. Diese Gruppe ist aber in einigen Aufenthaltsländern überrepräsentiert, zum Beispiel in den Golfstaaten Kuwait (19%), Saudi-Arabien (12%) und Oman (11%), zu denen sich außerdem Südafrika (13%), Singapur (12%) und Indien (10%) gesellen. Nur 36% planen bereits einen Wechsel des Aufenthaltslandes, gefolgt von einer Rückkehr in das derzeitige Gastland, im Laufe dieses Jahres; weitere 42% haben diese Option zumindest noch nicht ausgeschlossen.

Die Auswirkungen der Pandemie auf das Alltagsleben

Natürlich hat sich COVID-19 bei den Studienteilnehmern rund um den Globus nicht nur auf etwaige Umzugspläne ausgewirkt. So haben wir ihnen auch die Frage gestellt, wo sie in ihrem eigenen Leben *momentan* die Auswirkungen der Pandemie am meisten spüren. Die Umfrageteilnehmer nennen hier am häufigsten private Reisen (25%), ihr Sozialleben (23%) sowie ihre berufliche oder geschäftliche Tätigkeit (16%). Der Unterschied zwischen den befragten Expats und den Umfrageteilnehmern, die momentan nicht im Ausland leben, ist interessant: Beide Gruppen geben in etwa gleich häufig an, dass die Pandemie ihr Sozialleben beeinträchtigt (24% der Expats, 21% der Locals). „*Mein Sozialleben ist der Pandemie im ungeeignetsten Augenblick zum Opfer gefallen – und zwar bei meiner Ankunft*“, klagt ein französischer Expat in Budapest. Während im Ausland lebende Studienteilnehmer jedoch häufiger mit den Auswirkungen der Pandemie auf ihre privaten Reisen zu kämpfen haben (28% der Expats vs. 18% der Locals), gibt ein Fünftel der *nicht* im Ausland lebenden Befragten an, dass COVID-19 sich negativ auf ihre berufliche oder geschäftliche Tätigkeit ausgewirkt hat (vs. 15% der Expats).

Langfristig gesehen machen sich die Befragten weiterhin Sorgen um ihr Sozialleben während bzw. nach der Pandemie (17% aller Umfrageteilnehmer), und auch die privaten Reisen sind ein weiterer Grund zur Sorge (22%). Was die Zukunft betrifft, macht sich auch ein größerer Anteil unter den Studienteilnehmern Gedanken über den Einfluss der Pandemie auf ihre persönlichen Finanzen (12% vs. 9%, welche die Auswirkungen bereits spüren), ihr Familienleben (9% vs. 6%) und ihre psychische Gesundheit (9% vs. 7%).

Wie sich Expats über COVID-19 auf dem Laufenden halten

Um bezüglich der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen Regeln für das Alltagsleben in ihrem Aufenthaltsland auf dem neuesten Stand zu bleiben, verlassen sich Expats weltweit hauptsächlich auf offizielle Kommunikationskanäle der jeweiligen Regierung (48%), die Lokalnachrichten (47%) und soziale Medien (40%). In etwas geringerem Maße sind sie auch auf Expat News (32%), Freunde und Nachbarn (19%) sowie den Arbeitgeber (18%) als Informationsquellen angewiesen; Botschaften oder Konsulate (9%), Familienmitglieder (8%) und persönliche Beobachtungen (8%) spielen dagegen kaum eine Rolle. Und glücklicherweise geben nur 3% der Expats weltweit an, bis jetzt keine verlässliche Informationsquelle zu COVID-19 gefunden zu haben.

Es gibt jedoch einige deutliche regionale Unterschiede. **Offizielle Kommunikationskanäle der Regierung** sind besonders in beliebten Expat-Hochburgen wie Bahrain (75%), Singapur (74%) und Luxemburg (65%) eine wichtige Informationsquelle; dies trifft außerdem auf Länder zu, wo Englisch – die Sprache, in der die *Expat Insider 2021* Studie durchgeführt wurde – die/eine offizielle Landessprache ist, zum Beispiel in Irland (70%), Neuseeland (69%) und Australien (69%). Die fehlende Sprachbarriere könnte auch den Anteil der Expats beeinflussen, die sich vor allem auf die **Lokalnachrichten** stützen – dieser ist unter anderem in Neuseeland (69%), Luxemburg (69%), Kanada (67%), Australien (65%) und Großbritannien (60%) besonders hoch.

Die **sozialen Medien** werden dagegen in einigen Golfstaaten – Oman (59%), Saudi-Arabien (55%) und Kuwait (53%) – besonders oft als Informationsquelle genannt; dies trifft ebenfalls auf Länder wie Indonesien (53%), Kenia (53%) und Polen (53%) zu. Und schließlich sind **Expat News und internationale Nachrichten** für die Studienteilnehmer in Tschechien (59%), Ungarn (54%) und Costa Rica (48%) besonders wichtig, ebenso wie in einigen asiatischen Ländern, zum Beispiel Thailand (55%), China (54%), Vietnam (45%) und Japan (45%).

Wie Expats die COVID-19-Kommunikation beurteilen

Da die offizielle Kommunikation zur Pandemie also eine sehr wichtige Informationsquelle darstellt, ist auch von Interesse, wie zufrieden Expats mit den gebotenen Informationen zu COVID-19 und den Coronaregeln sind. Im globalen Durchschnitt bewerten knapp zwei Drittel (66%) diesen Faktor positiv; fast ein Viertel (24%) ist damit sogar vollkommen zufrieden. Unter denjenigen Expats, die mit der offiziellen Kommunikation eben *nicht* zufrieden sind, wird am häufigsten beanstandet, dass die Informationen unklar, verwirrend oder widersprüchlich seien (67%). Dagegen ist es ein geringeres Problem, dass wichtige Informationen nur in der/den Landessprache(n) (20%) oder überhaupt nicht verfügbar (15%) sind. Nur wenigen Teilnehmern fiel es schwer, offizielle Informationen zu COVID-19 zu finden (16%), und nur 9% gaben an, Problem mit einer zu hohen Informationsflut zu haben.

Diejenigen Studienteilnehmer, die mit der offiziellen Kommunikationsstrategie in ihrem jeweiligen Aufenthaltsland zufrieden sind, schätzen insbesondere, dass die Informationen zu COVID-19 eindeutig und leicht verständlich (60%) sowie leicht zugänglich (46%) sind. In etwa je ein Viertel der Befragten in dieser Gruppe lobt auch, dass die Infos in mehreren Sprachen zur Verfügung stehen (26%) und dass die Menge an Informationen gerade richtig ist (26%).

Aber auch hier gibt es erhebliche regionale Unterschiede: Neuseeland (1.), Singapur (4.) und Australien (7.) gehören zu den Ländern, deren offizielle Kommunikation in der Pandemie am besten bewertet wird. Dies könnte eventuell auch an ihrer schnellen und konsequenten Reaktion auf das Virus und den vergleichsweise niedrigen Inzidenzraten liegen.¹ Ein anderer möglicher Grund für ihr gutes Abschneiden ist das sprachbedingte Bias der Studie. Zu diesen drei Ländern gesellen sich außerdem vier Golfstaaten – Katar (3.), Saudi-Arabien (6.), Bahrain (6.) und die VAE (8.) – sowie zwei Länder in Nordeuropa: Finnland (9.) und Dänemark (10.). Das benachbarte Norwegen (17.) und Estland (18.) schaffen es immerhin noch in die Top 20 – Schweden liegt aber nur auf dem 46. Platz von 59. Mehr als ein Drittel der unzufriedenen Umfrageteilnehmer in Schweden (34%) bemängeln, dass in der COVID-19 Pandemie von offizieller Seite insgesamt zu wenig oder gar nicht kommuniziert

¹ Time. The Best Global Responses to the COVID-19 Pandemic, 1 Year Later. 23. Februar 2021.
<https://time.com/5851633/best-global-responses-covid-19/>

worden sei (vs. 15% weltweit).

Die Liste der Länder, deren offizielle Kommunikation zu COVID-19 bei den befragten Expats eher schlecht abschneidet, ist geographisch sehr viel diverser. Sie umfasst Brasilien (Platz 59 von 59), Ägypten (58.), einige asiatische Staaten – Indonesien (57.), Indien (56.) und Japan (55.) – sowie die USA (54.). Mehr als ein Viertel aller Expats in diesen Ländern ist mit der offiziellen Kommunikation zur COVID-19-Pandemie nicht zufrieden.

Die vollständige Rangliste: Wo Expats mit der offiziellen COVID-19-Kommunikation am (un)zufriedensten sind

- | | | |
|------------------|------------------|--------------------|
| 1. Neuseeland | 21. Kolumbien | 41. Tschechien |
| 2. Taiwan | 22. Oman | 42. Türkei |
| 3. Katar | 23. Griechenland | 43. Polen |
| 4. Singapur | 24. Zypern | 44. Kenia |
| 5. Saudi-Arabien | 25. Malta | 45. Ungarn |
| 6. Bahrain | 26. Hongkong | 46. Schweden |
| 7. Australien | 27. Chile | 47. Ukraine |
| 8. VAE | 28. Deutschland | 48. Mexiko |
| 9. Finnland | 29. Österreich | 49. Russland |
| 10. Dänemark | 30. Malaysia | 50. Großbritannien |
| 11. Südkorea | 31. Schweiz | 51. Philippinen |
| 12. Vietnam | 32. Südafrika | 52. Rumänien |
| 13. Luxemburg | 33. Niederlande | 53. Panama |
| 14. Kanada | 34. Belgien | 54. USA |
| 15. Costa Rica | 35. China | 55. Japan |
| 16. Portugal | 36. Kuwait | 56. Indien |
| 17. Norwegen | 37. Italien | 57. Indonesien |
| 18. Estland | 38. Thailand | 58. Ägypten |
| 19. Irland | 39. Spanien | 59. Brasilien |
| 20. Frankreich | 40. Ecuador | |

Über die InterNations *Expat Insider 2021* Studie

Für die jährliche [Expat Insider Studie](#) von InterNations haben mehr als 12.000 im Ausland lebende und arbeitende Personen Informationen zu zahlreichen Aspekten ihres Lebens im Ausland und zu ihrer Person (Geschlecht, Alter, Nationalität usw.) zur Verfügung gestellt. Sie leben in 186 Ländern und Territorien rund um den Globus und repräsentieren 174 Nationalitäten.

Die Umfrageteilnehmer wurden gebeten, 37 verschiedene Faktoren rund um das Thema Leben im Ausland auf einer Skala von eins bis sieben zu bewerten. Das Bewertungsverfahren legte großes Gewicht auf die individuelle Zufriedenheit mit diesen Aspekten und berücksichtigte emotional geprägte Faktoren auf gleiche Weise wie sachbezogene Kriterien. Die Bewertungen der einzelnen Faktoren wurden dann in verschiedenen Kombinationen zu insgesamt 13 Kategorien zusammengefasst. Deren Mittelwerte bildeten die Grundlage für Rankings zu den folgenden Themen: Lebensqualität, Eingewöhnung im Gastland, Arbeit, Finanzen und Lebenshaltungskosten. Aus den Resultaten dieser Rankings (mit der Ausnahme der Lebenshaltungskosten) sowie den Antworten auf die Frage zur allgemeinen Zufriedenheit im Ausland wurde wiederum der Mittelwert gebildet, um das

Gesamtergebnis für 59 Zielländer rund um die Welt zu vergleichen. 2021 waren Taiwan, Mexiko, Costa Rica, Malaysia, Portugal, Neuseeland, Australien, Ecuador, Kanada und Vietnam unter den Top 10. Außerdem bekamen die Expats Fragen dazu gestellt, wie sich die COVID-19-Pandemie auf ihren Auslandsaufenthalt ausgewirkt hat. Diese Antworten flossen jedoch nicht in das Gesamtranking ein.

Damit ein Land in einen der Indexe und in das Gesamtranking aufgenommen wird, ist eine Stichprobengröße von mindestens 50 Teilnehmern erforderlich.

Über InterNations

Mit circa 4 Millionen Mitgliedern in 420 Städten weltweit ist das Münchner Unternehmen [InterNations](#) die weltweit größte Community und eine wichtige Informationsquelle für alle, die im Ausland leben und arbeiten. Neben den digitalen Vernetzungsmöglichkeiten bietet InterNations seinen Mitgliedern die Gelegenheit zum persönlichen Austausch: Im Rahmen von rund 6.000 monatlichen Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten auf der ganzen Welt lernen die Mitglieder andere Expats und weltoffene Locals kennen. Auf der Website informieren Foren und regelmäßige Beiträge mit persönlichen Erfahrungsberichten und hilfreichen Tipps für Expats über das Leben im Ausland. Zur Qualitätssicherung wird jede neue Registrierung bei InterNations individuell geprüft. InterNations ist Teil von [New Work SE](#) – die Marken der Unternehmensgruppe bieten diverse Produkte und Services, um das Arbeitsleben erfüllender zu gestalten.

Zusätzliche Informationen finden Sie im [Presseportal](#), unter [About InterNations](#) oder in unserem [Unternehmensblog](#).

Pressekontakt

Caroline Harsch
Pressesprecherin

InterNations GmbH
Schwanthalerstrasse 39
D-80336 München

Email: press@internations.org
Homepage: <https://www.internations.org/press>